



## ERGEBNISNIEDERSCHRIFT

der Mitgliederversammlung vom 6. November 2018

Ort: Forum Kirche, Hollerallee 75, 28209 Bremen

Zeit: Dienstag, 6. November 2018, 14.30 h bis 17.30 h

Teilnehmer/innen: siehe Teilnahmeliste (Anlage 1)

Absagen und Grüße: Wolfram Wette (Freiburg), Günter Saathoff (Berlin), Irmgard Sinner (Lübeck), Stefan Romey (Bad Bevensen), Kerstin Klingel (Hamburg), Peter Fischer (Berlin).

Herr Dr. Peter Fischer hat seine Mitwirkung im wissenschaftlichen Beirat der Bundesvereinigung eingestellt, bleibt aber der BV-Arbeit als Ansprechpartner gern lose verbunden, insbesondere in Fragen der Gedenkstättenarbeit. Der ihm ausgesprochene Dank für seine Tätigkeit wurde bekräftigt. - Grüße an die MV mit guten Wünschen für die Weiterarbeit hatten übermittelt: Frau Tolle, Mitarbeiterin i.R. der Kulturbehörde HH, Frau Barbara Nitruich, Abgeordnete a.D. der Hamburger Bürgerschaft und Frau Annette Ortlieb, Filmemacherin aus Bremen.

Die Teilnehmer/innen der Versammlung werden von Günter Knebel begrüßt. Im Einvernehmen mit der Versammlung leitet er die Sitzung, mit Ausnahme der Wahlen unter Top 4.

### Top 1: Regularien

Zur Versammlung wurde rechtzeitig eingeladen. Die Versammlung ist beschlussfähig, die vorgeschlagene Tagesordnung wird angenommen. Die Ergebnisniederschrift der Mitgliederversammlung 2017, zu der keine Änderungswünsche mitgeteilt wurden, wird angenommen.

### Top 2: Bericht über die Vorstandsarbeit 2018

G. Knebel berichtet: Im Nachgang zur MV 2017 wurden- nach Versand des MV-Protokolls - am Jahresanfang 2018 Solidaritätsaktionen für verfolgte Kriegsdienstverweigerer in der Ukraine wie in Israel unterstützt. Das Eintreten für den Schutz des Menschenrechts der Gewissensfreiheit für Militärdienstverweigerer gehört zum Vereinszweck, Frieden, Völkerverständigung und Toleranz zu fördern. - Während einer Tagung von Initiativen zur Gedenk- und Erinnerungsarbeit in Niedersachsen, die vom 16.-18.02.2018 in der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte (HÖB) Papenburg stattfand, konnte eingehend über Ludwig Baumanns Wirken und die Arbeit der Bundesvereinigung informiert werden. Der Vortrag, „Die sich Unrecht und Krieg widersetzen - Warum das Erinnern an die Opfer der NS-Militärjustiz nötig bleibt“, wurde auf der Webseite der Bundesvereinigung veröffentlicht und zugleich in die Broschüre aufgenommen, die Ludwig Baumann selbst als autobiografische Sammlung von Berichten und Dokumenten über seinen Kampf für Rehabilitation zusammengestellt hat. Die jetzt 162 Seiten umfassende Dokumentation unter dem Titel >„Ich wollte nur leben“< liegt noch in wenigen Exemplaren vor. (Gegen Kostenerstattung von 15,00 €/Stück (zuzüglich Versandkosten) kann sie vom Verein bezogen werden, solange der Vorrat reicht: Bestellung per Anruf, Mail oder Überweisung möglich.)

Unterstützt wurde auch in diesem Berichtsjahr mehrfach die Initiative gegen falsche Glorie. Die Initiative setzt sich seit vielen Jahren für die Entnazifizierung der Namen von Bundeswehr-Liegenschaften ein: Während der Einsatz für die Umbenennung der nach dem NS-Fliegerhelden benannten Lent-Kaserne in Rotenburg (Wümme) jüngst erfolgreich „abgeschlossen“ werden konnte, stehen etliche weitere Entnazifizierungen noch aus. So hält z.B. die Marineschule der Bundeswehr daran fest, einen ehemaligen NS-Gerichtsherrn, der noch am Kriegsende Todesurteile vollstrecken ließ und seine NS-Hörigkeit in späterer Bundeswehrkarriere verschwie, als Namensgeber eines Preises zu verwenden, mit dem junge Offiziere ausgezeichnet werden. Solange solche Kontinuitätsprobleme bestehen, werden alte wie neue Traditionserlasse von der Truppe faktisch missachtet und „ausgehebelt“.

Seite 1 von 4

#### Vorsitzender:

Ludwig Baumann (\* 13.12.1921, † 5.07.2018)

Schriftführer: Günter Knebel

E-Mail: info@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de

IBAN: DE32290501010015145915, BIC: SBREDE22XXX

#### Wissenschaftlicher Beirat:

Ehrevorsitz: Prof. Dr. Manfred Messerschmidt, Freiburg

Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfram Wette, Freiburg

Beisitzer: Dr. Detlef Garbe, Hamburg / Günter Saathoff, Berlin /

Prof. Dr. Peter Steinbach, Berlin/ Dr. Rolf Surmann, Hamburg.



Nicht selten galt es im Berichtszeitraum, Anfragen aus dem In- und Ausland zu beantworten, die um Auskunft bezüglich weiterer Nachforschungen bitten (oft für/wegen Familienangehörigen) oder Hinweise zum Stand der Forschung zur Wehrmachtjustiz, Opferzahlen u.a.m. erhalten möchten. (Zahlen und Quellen, die zur Beantwortung einer Anfrage kürzlich recherchiert wurden, sind in Anlage 2 beigelegt - wie in der MV erbeten.)

Im Juli/August 2018 nahm der Abschied von Ludwig Baumann viel Zeit und Raum der Vorstandsarbeit ein: Vorbereitung, Durchführung und „Nacharbeit“ zur öffentlichen Trauerfeier, die am 18. Juli 2018 im Bremer DGB-Haus stattfand. Die Trauerfeier fand rege Teilnahme und bundesweite Beachtung. Eine gesonderte Dokumentation der eindrücklichen Nachrufe, die auf der Webseite jederzeit einsehbar sind, wurde zwar erwogen, konnte aus Gründen der Arbeitskapazität aber bisher nicht umgesetzt werden. Der spätere Einsatz, finanzielle Forderungen des Bundes gegenüber der Familie Baumann abzuwehren, führte zwar Mitte Oktober zu Erfolg „im Einzelfall“, aber die entwürdigende Regelung, dass beim Umzug ins Pflegeheim die Bezüge von Härteleistungen für NS-Opfer erheblich gekürzt werden, ist zurzeit noch nicht „vom Tisch“: Politischer Handlungsbedarf bleibt insoweit bestehen. Kontakte zu MdBs, die sich in ihren Fraktionen und überfraktionell für eine diskriminierungsfreie Neuregelung einsetzen, sind vorhanden.

Gisela Vormann informiert über einen Beschluss des Vereins >Gustav-Heinemann-Bürgerhaus Vegesack e.V.<, mit dem angeregt wird, den großen Saal im Bürgerhaus in „Ludwig-Baumann-Saal“ zu benennen. Ob alle beteiligten Stellen dem Beschluss, der von der >Internationalen Friedensschule Bremen< eingebracht wurde, zustimmen werden, ist zurzeit noch offen.

René Senenko und Bert Wahls informieren über Anträge in zuständigen Hamburger Gremien, einen öffentlichen Verkehrsraum (Platz und/oder Straße) nach Ludwig Baumann zu benennen. Auch dazu liegen aus Zeit- und aus Fristgründen noch keine Entscheidungen vor.

Im Berichtszeitraum wurde von G. Knebel die Durchsicht der Unterlagen fortgesetzt, die Ludwig Baumann seit seinem Umzug ins Altenpflegeheim zur Archivierung freigegeben hatte: Ende August 2018 erfolgte die Abgabe ausgewählter Dokumente und AV-Medien aus dem Zeitraum 2011 – 2017 an das Staatsarchiv Bremen, um den dort 2012 angelegten Bestand Nr. 7,1120 aktuell zu ergänzen. Eine aussagekräftige zusätzliche Sammlung von Unterlagen, die Aufschluss über Ludwig Baumanns Aktivitäten von 1988-2017 geben, wurde Anfang Oktober dem Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Papenburg zur Verfügung gestellt. Im Einvernehmen mit der Gedenkstätte Esterwegen, die die Geschichte der Emslandlager dokumentiert und aufarbeitet, werden dort Lebensgeschichten ehemaliger Häftlinge gesammelt und dokumentiert. Dabei sind die Opfer der NS-Militärjustiz, die in den Emslandlagern der dortigen >Hölle im Moor< zahlreich ausgesetzt waren, von besonderer Bedeutung.

Die Anfragen aus familiengeschichtlicher Recherchearbeit wurden jüngst aus Straßburg bereichert, wo sich ein Zusammenschluss von Kindern ehemaliger zwangsrekrutierter Wehrmachtssoldaten aus Elsass-Lothringen (OPNAM) um gesellschaftliche Anerkennung und ggf. Entschädigung bemüht. Weil schon für dortige Opfer der NS-Militärjustiz Anerkennung und Entschädigung nach deutschem Recht schwierig bis ausgeschlossen ist, gilt entsprechendes für deren Kinder. Dennoch wird die OPNAM- Bitte, Rat und Hilfe zu erhalten, im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützt.

Zur Perspektive der Vorstandsarbeit wurde abschließend vorgestellt, beraten und seitens der MV bekräftigt: Die Zusammenarbeit mit der >Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas< möge verstärkt werden. Ziel ist: Die Kommunikation des lose bestehenden ‚Deserteur-Netzwerks‘ von Aktiven in Friedensarbeit und Wissenschaft zu verstetigen. Die Bundesvereinigung könnte als eine Art Anlauf- und Vermittlungsstelle dienen. Eine Funktion, die früher der verstorbene Vorsitzende nicht selten innehatte und die sein Andenken bewahren würde. Beirat und Vorstand sind gebeten, mit den Gremien und Funktionsträgern der >Stiftung Denkmal< darüber das Gespräch zu suchen.

### **Top 3: Auskunft zur Situation des Vereins, nebst Aussprache**

Über die Situation des Vereins, Anzahl der Mitglieder und Finanzlage, wurde mit einer Anlage zur Einladung eingehend informiert: Im Nachgang dazu und zum Versand der Niederschrift dieser MV wird die Aktualisierung des Mitgliederverzeichnisses empfohlen.

Durch Eingang etlicher Beitragszahlungen und Spenden ist die Geschäfts- und Zahlungsfähigkeit des Vereins für absehbare Zeit wieder gesichert.



Alle Unterlagen der Wirtschaftsprüfung für die Jahre 2015, 2016 und 2017 liegen zur Einsichtnahme vor. Die Entwicklung des Überschusses der Einnahmen über die Ausgaben wurde ermittelt, durch Kosteneinsparung ist der ‚Umsatz‘ merklich gesunken. Nachfragen zu Details werden beantwortet. Die Unterlagen sind nun beim Finanzamt Bremen eingereicht. Die Fortsetzung der bestehenden Gemeinnützigkeit ist für die nächsten Jahre beantragt.

#### **Top 4: Entlastung Vorstand 2015-2018; Neuwahl des Vorstands für die dreijährige Amtszeit**

Zur Moderation dieses Tagesordnungspunktes wird aus der Mitte der Versammlung Herr Dr. Detlef Garbe vorgeschlagen. Er ist dazu bereit. Die Versammlung wählt ihn einstimmig (7 Stimmen) als Wahlleiter. Er stellt die Kandidat/innen des alten und des neu zu wählenden Vorstands kurz einzeln vor: Der Vorsitz, den der verstorbene Ludwig Baumann innehatte, bleibt aktuell vakant. Stellvertretende Vorsitzende ist Gisela Vormann. Sie ist bereit, weiter zu kandidieren. Schriftführer ist Günter Knebel. Seine Bereitschaft, weiter zu kandidieren, ist vorhanden. Friedrich Lüße ist Beisitzer im Vorstand. Auch er ist bereit, wieder zu kandidieren. Irmgard Sinner ist Beisitzerin im Vorstand. Sie kann heute nicht dabei sein, hat aber telefonisch mitgeteilt, dass sie weiter kandidiert.

Lt. telefonisch eingeholter Auskunft des Registergerichts Bremen vom 8. September 2018 ist die Geschäftsfähigkeit des Vereins durch die derzeitige Vakanz im Vorsitz nicht beeinträchtigt. Nach § 12 der Satzung ist jedes Vorstandsmitglied „alleinvertretungsberechtigt“.

Die beantragte ENTLASTUNG des Vorstands für die vergangene Amtsperiode wird mit 7 Stimmen einstimmig beschlossen.

Der Wahlleiter schlägt vor, die Neuwahl des Vorstands einzeln durchzuführen. Weitere als die genannten Kandidaturen liegen nicht vor. Eine geheime Wahl wird nicht beantragt, eine Aussprache wird nicht gewünscht. Zum Vorsitz liegt keine Bewerbung vor. Als stellvertretende Vorsitzende kandidiert Frau Gisela Vormann. Sie wird mit 6 Stimmen (1 Enthaltung) gewählt. Auf Befragen nimmt sie die Wahl an. Als Schriftführer kandidiert Herr Günter Knebel. Er wird mit 6 Stimmen (1 Enthaltung) gewählt und nimmt die Wahl an. Als Beisitzerin kandidiert Frau Irmgard Sinner. Sie wird mit 7 Stimmen einstimmig gewählt. Sie hat für den Erfolgsfall die Annahme ihrer Wahl mitgeteilt. Als Beisitzer im Vorstand kandidiert Herr Friedrich Lüße. Er wird mit 6 Stimmen (1 Enthaltung) gewählt und nimmt die Wahl an.

Der Wahlleiter bedankt sich für die kooperative Mitwirkung und gibt die Leitung der Versammlung zurück.

#### **Top 5: Information zum Stand der Erinnerungsarbeit/Gedenkorte für Opfer der NS-Militärjustiz:**

Aus Zeitgründen konnte dieser Top nur im „Schnelldurchgang“ behandelt werden. Die Wanderausstellung „Was damals Recht war“ ist zurzeit in Aschaffenburg als 47. Station. Soweit bekannt, soll sie im Herbst 2019 in Hannover gezeigt werden.

In Hamburg-Altona hat im August/September eine gut besuchte Ausstellung mit Begleitprogramm >Wehrmachtjustiz in Hamburg< stattgefunden. Eine Tagung zum Thema >Militär und Stadt im Krieg< wird am 22./23. November in Hamburg durchgeführt. Eine Publikation dazu ist in Vorbereitung.

Zu Esterwegen, Halbe, Potsdam (Stichwort Garnisonkirche) Sachsenhausen (Stichwort: Leiterwechsel) und Anklam lagen keine detaillierten Informationen vor.

Zu Torgau berichtete Rolf Surmann. Er hat sich dafür eingesetzt, dass bezüglich der nun endlich in Aussicht gestellten Änderung der Schwerpunktsetzung der Ausstellung im DIZ Torgau eine Gestaltungsvereinbarung mit der Bundesvereinigung zustande kommt. Ob und wann dieser berechtigten Erwartung entsprochen wird, bleibt offen und abzuwarten.

#### **Top 6: „Militärischer Strafvollzug in der NS-Zeit. Überblick und Analyse“**

Zu diesem lang gehegten Tagungsprojekt sieht Rolf Surmann weiterhin Realisierungschancen: Er beabsichtigt, ehemalige Kooperationspartner in nächster Zeit dafür neu zu gewinnen.



## Top 7: Verschiedenes

Neuerscheinungen/Hinweise:

Bernd Faulenbach/Andrea Kaltoven, Die Hölle im Moor – Die Emslandlager 1933-1945, Wallstein-Verlag, Göttingen 2017, 375 Seiten

Kurt Oesterle, Die Erbschaft der Gewalt – Über nahe und ferne Folgen des Krieges, Klöpfer & Meyer, Tübingen 2018, 204 Seiten

Jakob Knab, Ich schweige nicht – Hans Scholl und die weiße Rose, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2018, 264 Seiten

Stefan Romey, Niemand ist vergessen – 30 Jahre Hamburger Stiftung Hilfe für NS-Verfolgte, Hamburg 2018, 360 Seiten

Senat der Freien und Hansestadt Hamburg, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg (Hrsg.), Claudia Bade, Detlef Garbe, Magnus Koch unter Mitarbeit von Lars Skowronski: „Rücksichten auf den Einzelfall haben zurückzutreten – Hamburg und die Wehrmachtjustiz im Zweiten Weltkrieg, Hamburg 2018, im Erscheinen

Boris Böhm, Recht muss doch Recht bleiben – Die Verfolgung des Juristen Martin Gauger (1905-1941) im Nationalsozialismus, Dresden 2018, 53 Seiten

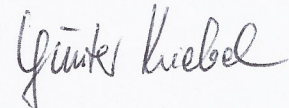
Die Versammlung wurde um 17.40 h vom Versammlungsleiter geschlossen, nachdem er für die rege Teilnahme gedankt und eine gute Heimreise gewünscht hatte.

Bremen, 14. November 2018

Gesehen:

gez. Gisela Vormann,  
stellv. Vorsitzende

Protokoll:



Günter Knebel  
Schriftführer

Anlagen:

- 1) Teilnahmeliste
- 2) Zahlen zur Wehrmachtjustiz (wie o.a.)
- 3) Umbenennung Lent-Kaserne: Medienberichte
- 4) Prospekt „Ich wollte nur leben“ – Berichte und Dokumente aus Ludwig Baumanns Kampf für Rehabilitierung der Opfer der NS-Militärjustiz 1988-2017, Bremen 2018, 162 Seiten.  
Bezug 15,00 € zuzgl. Versand via Vereinsanschrift